Lebenshilfe Nienburg

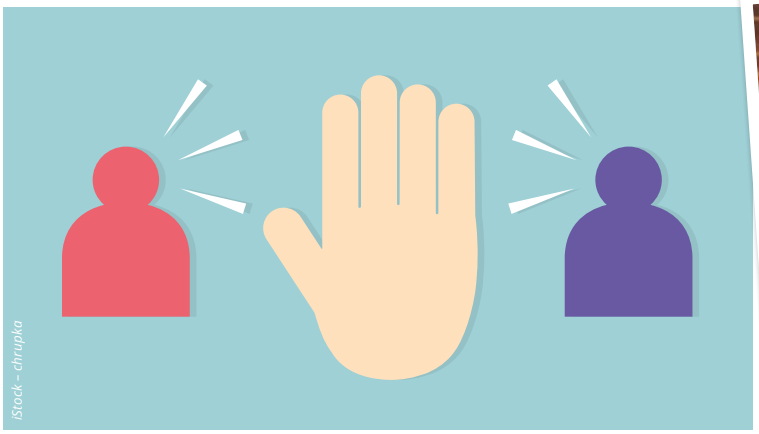
LebensNah

Ausgabe September 2022 | Nr. 65
Newsletter der Lebenshilfe Nienburg

Deeskalationstraining

„Konflikte erkennen und entschärfen“

Die Heilerziehungspfleger Jan-Dirk Weerts und Malte Böker sind zertifizierte Deeskalationstrainer. Als Mentoren geben sie in internen Schulungen ihr Wissen an Kolleginnen und Kollegen weiter.



iStock - chrupka

Malte Böker, heilpädagogische Fachkraft in der Kita Löwenzahn

Überall, wo Menschen zusammen sind oder zusammenarbeiten, kann es zu Stress und Streit kommen. „In diesen Fällen komme es darauf an, angemessen und besonnen zu reagieren, damit Konflikte nicht eskalieren und aus dem Ruder laufen“, sagt Jan-Dirk Weerts, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung in der Werkstatt P.U.R. Als zertifizierte Deeskalationsmanager geben Weerts und sein Kollege Malte Böker ihr Wissen an ihre Kolleginnen und Kollegen weiter. Seit Frühjahr dieses Jahres bieten sie als Mentoren ganztägige Schulungen an. „Das Feedback war bislang durchweg positiv, das freut uns sehr“, sagt Weerts. Professionelles Deeskalationsmanagement ist pädagogische Arbeit auf hohem Niveau, im Alltag gut anwendbar und effektiv.

Es gehe vor allem darum, Fachkräften Techniken an die Hand zu geben, um Konflikte bewältigen zu können. Zudem sei es wichtig zu wissen, wie man in unterschiedlichen Situationen am besten handelt und sich korrekt verhalte, ergänzt Malte Böker, 24, der als heilpädagogische Fachkraft in der Kita Löwenzahn arbeitet. Für das Fachpersonal gehe es dabei auch um Selbstschutz vor An- und Übergriffen. Aber auch Menschen mit Behinderung profitieren von gut geschultem Personal, das mit gereizten und aggressiven Verhaltensweisen professionell umgehen kann.“

Ein weiterer wichtiger Aspekt sei die Prävention. „Ein adäquater Umgang mit Gefahrensituationen setzt voraus, zu erkennen, wie sie entstehen. Nur dann können wir Konflikte vermeiden“, sagt Böker. Sein neu gewonnenes Wissen könne er auch in der Kita auf Kinder mit herausforderndem Verhalten übertragen – und Taktiken der Gesprächsführung könne man ohnehin in allen Lebensbereichen anwenden.“

Info

Deeskalationstraining

Die Ausbildung zum Deeskalationstrainer nach ProDeMa – professionelles Deeskalationsmanagement – richtet sich an das Fachpersonal von sozialen Einrichtungen wie die Lebenshilfe Nienburg. Das praxisorientierte Training ist speziell auf den Umgang mit herausfordernden und aggressiven Verhaltensweisen von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung ausgelegt. Schwerpunkte sind Prävention, die Verhinderung von Gewalt und Aggression sowie der Umgang mit emotionalen und gereizten Personen und die Nachbearbeitung von Konflikten, die sich nicht vermeiden ließen.

Liebe Leserinnen und Leser,

nach Angaben des Forschungsinstituts Statista fehlen der deutschen Wirtschaft bis 2030 rund zwei Millionen Fachkräfte. Fast sechs Millionen Menschen mit Uni-Abschluss – die Generation der sogenannten Babyboomer der 1960er Jahrgänge – gehen bis 2030 in Rente. Besonders betroffen: Gesundheits- und Sozialunternehmen. Auch für uns wird es zunehmend schwieriger, freiwerdende oder neue Stellen im Bereich Wohnen, in unseren Kitas oder in den Offenen Hilfen adäquat zu besetzen.

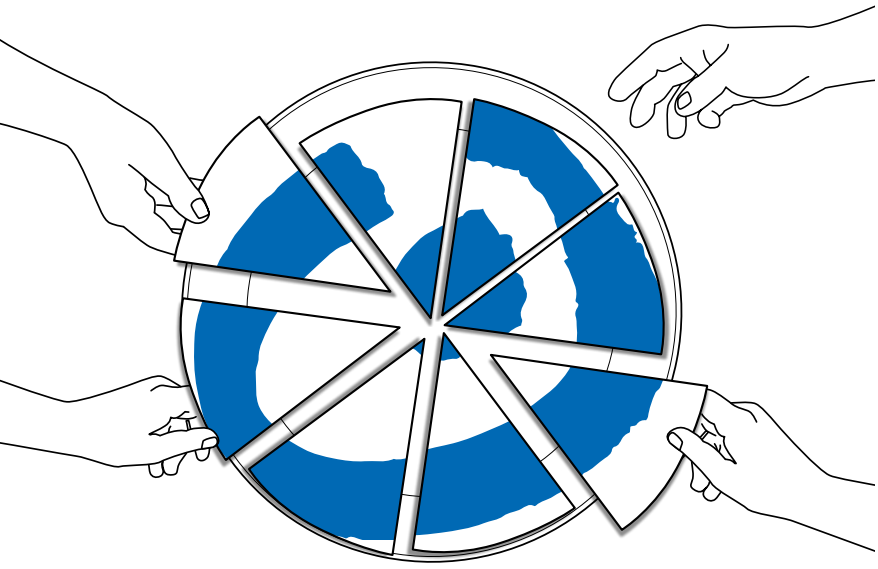
Unser Anspruch, Menschen mit Behinderung in allen Lebensphasen zu begleiten, sie individuell weiterzuentwickeln, ihnen den Weg ins Arbeitsleben zu ebnen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, wird bisweilen zu einem Spagat, der unserem Fachpersonal Flexibilität, Kreativität, Kraft und gute Nerven abverlangt. Was uns trägt, ist der unerschütterliche Gemeinschaftssinn. In der Corona-Pandemie half beispielsweise Werkstattpersonal in den Wohnheimen aus. Ähnliches erleben wir jetzt im Fahrdienst. Viele Touren müssen mangels Fahrerinnen und Fahrern gestrichen oder zusammengelegt werden. Einige Lücken schließen Fachkräfte aus den Werkstätten, den Kitas und dem Wohnbereich, die dankenswerterweise einspringen und die eine oder andere Tour übernehmen. Die bereichsübergreifende Hilfsbereitschaft verdient Respekt und unseren Dank, kann aber keine Dauerlösung sein.

Unser Ziel ist, für junge Menschen, für engagierte Aushilfs- und erfahrene Fachkräfte sichtbarer zu werden, ihnen zu zeigen, dass wir als Arbeitgeber eine attraktive Option sind, dass sie bei uns Perspektiven und die Chance haben, sich einzubringen und sich weiterzuentwickeln. Was uns angesichts der krisenhaften Rahmenbedingungen und des gravierenden Fachkräftemangels hoffnungsfroh stimmt, ist die Identifikation unseres Personals mit der Lebenshilfe, die hohe Zufriedenheit und die geringe Fluktuation.

Wer den Weg zu uns gefunden hat, der geht ihn auch lange mit uns, wie die LebensWege von Petra Gloger und Betty Meyer in der Verwaltung oder von Lena Bartling und Mira Sündermann im Sozialdienst zeigen; die zwei jungen Frauen haben erst einen Bundesfreiwilligendienst bei uns absolviert und sich anschließend für ein Duales Studium Soziale Arbeit entschieden, mit uns als Praxispartner. Vier Beispiele, die Mut machen und zeigen, wie wir den Personalmangel langfristig in den Griff bekommen können.

Es grüßt Sie herzlich

Frank Ruthenkolk
Geschäftsführer Lebenshilfe Nienburg gGmbH



Greif zu …

Wer sich für einen Beruf in der Sozialwirtschaft interessiert und Soziale Arbeit studieren möchte, kann mit uns ein Duales Studium beginnen – so wie Lena Bartling und Mira Sündermann.

Wir haben zugegriffen …

„Es war purer Zufall, dass ich zur Lebenshilfe Nienburg gekommen bin“, sagt Lena Bartling. „Meine Mutter hatte eine Anzeige für den Bundesfreiwilligendienst gesehen.“ Ein BFD bei der Lebenshilfe? Die 22-Jährige war unschlüssig, hatte gerade das Abitur gemacht und wollte eigentlich Grundschullehramt studieren. Bereits während der Schulzeit machte sie Praktika in einer Grundschule und einer Kita. Mit Menschen mit Behinderung hatte sie noch keine Erfahrung. Sie bewarb sich dennoch – und bekam einen Platz im Berufsbildungsbereich. „Großen Respekt“ hatte sie vor diesem Schritt, der schließlich alles änderte. „Vom ersten Tag an habe ich mich wohlgefühlt; auch als Einsteigerin wird man ernst genommen und wertgeschätzt. Das BFD habe ihr „super gefallen; die Arbeit ist vielfältig und abwechslungsreich.“ Lena Bartling verlängerte um ein halbes Jahr und entschied sich für ein Duales Studium Soziale Arbeit. Ihr Praxispartner: die Lebenshilfe Nienburg. Zwei Tage in der Woche studiert sie in Hannover, drei Tage arbeitet sie im Sozialdienst der Werkstatt Stolzenau. „Theorie und Praxis sind top aufeinander abgestimmt; man kann Gelerntes sofort anwenden, viel ausprobieren und sich weiterentwickeln. Die Entscheidung war goldrichtig.“

Lena Bartling, 22, BFD &
Duales Studium Soziale Arbeit

„Die Arbeit ist vielfältig und abwechslungsreich; die Mischung aus Theorie und Praxis ist top, man kann Gelerntes sofort anwenden und sich weiterentwickeln.“

Mira Sündermann, 24, BFD &
Duales Studium Soziale Arbeit

Mira Sündermann wusste schon immer, dass sie etwas Soziales machen möchte. Das Ziel war klar, nur der Weg nach dem Abitur noch nicht. Die erste Station: ein BFD in der Kita Kinderhaus Rasselbande der Lebenshilfe Nienburg. Ein Anfang war gemacht. Das Jahr gab ihr die Gewissheit, in die richtige Richtung zu gehen. Im Anschluss studierte die 24-Jährige Soziales Dienstleistungsmanagement, machte ihren Bachelor – und hielt den Kontakt zur Lebenshilfe Nienburg.
Während des Studiums absolvierte sie ein Praktikum im Berufsbildungsbereich. Sie war zur richtigen Zeit am richtigen Ort, denn die gemeinnützige Gesellschaft schrieb zum ersten Mal einen Platz für ein Duales Studium aus - in ihrem Wunschfach Soziale Arbeit. Sie bewarb sich und bekam den Platz.
In der Nienburger Bildungs-BASIS, wo sie drei Tage in der Woche tätig ist, ist sie rundum zufrieden. „Jeder wird respektiert und ernst genommen. Man ist sofort Teil des Teams, kann sich einbringen, pädagogische Konzepte mitentwickeln und die eigene Ausbildung mitgestalten“, sagt Mira Sündermann. Auch das Duale Studium liegt ihr. „Der Praxisbezug ist der größte Vorteil, man lernt intensiver und kann die Theorie in den Alltag übertragen.“ Mira Sündermann hat ihren Weg gefunden und würde ihn nach dem Studium hier gerne fortsetzen.

„Die Persönlichkeit zählt. Jeder wird respektiert und ernst genommen. Man ist sofort Teil des Teams, kann sich einbringen und die eigene Ausbildung mitgestalten.“

Weitere Informationen: www.lebenshilfe-nienburg.de

LebensPunkt – Beratungs- und Schulungszentrum

„Positive Resonanz“: Vortrag zum Thema Behindertentestament brachte Eltern Klarheit

Warum ist ein Behindertentestament wichtig und worauf muss man achten? Was können Menschen mit Behinderung erben oder auch vererben? Viele Eltern suchen Antworten auf diese Fragen. Der Vortrag des Bremer Rechtsanwalts Dr. Björn Winkler hat das eindrücklich gezeigt. Mehr als 50 Angehörige und Betreuungspersonen kamen Ende Juni in den LebensPunkt nach Nienburg.
„Das Thema hat einen Nerv getroffen. Alle Plätze waren sehr schnell vergeben“, sagt Svenja Begemann, Einrichtungsleitung Begleitender Dienst. In der rund zweistündigen Veranstaltung ging es um Grundlagen des Erbrechts und die Besonderheiten eines Behindertentestaments. „Die Resonanz war sehr positiv. Dr. Winkler beantworte viele Fragen und gab den Teilnehmenden eine erste Orientierung“, sagt Begemann. Der Vortrag war zugleich die erste Veranstaltung dieser Art im LebensPunkt; weitere Vorträge zu Themen wie Autisums und Demenz folgten Ende August und Mitte September. Künftig will die Lebenshilfe Nienburg regelmäßig Fachvorträge und Dialogrunden zu verschiedenen Themen anbieten.

iStock – Martin Keller

Thema Behindertentestament: www.lebenshilfe.de

LebensPunkt

Die ObstPlantage

Zwei neue Apfelsaft-Sorten und eigener Honig ab Oktober im Handel

Ab Herbst kommt der naturtrübe Apfelsaft mit zwei neuen Sorten in den Handel: Apfel-Rhabarber und Apfel-Johannisbeere. Dazu bietet die Lebenshilfe Nienburg erstmals eigenen Honig an.

Mehr als 5200 Apfelbäume sowie etwa 350 Birnen- und rund 120 Zwetschgenbäume hat die Lebenshilfe Nienburg zurzeit im Bestand. In den nächsten Jahren soll das Obst- und Gemüseangebot weiter ausgebaut werden. Rhabarber und Zwetschgen sowie Kürbisse und Kohl sind bereits hinzugekommen.
Zudem produzieren eigene Bienenvölker Honig, der ab Herbst in zwei Sorten (Frühtracht und Sommertracht) in 250- und 500-Gramm-Gläsern verkauft wird. Ab Oktober kommt auch der naturtrübe Apfelsaft mit zwei neuen Sorten in den Handel: Apfel-Rhabarber und Apfel-Johannisbeere. Unter der Eigenmarke „Die ObstPlantage“ wird der Saft in 3-Liter-Gebinden in ausgewählten Edeka-Märkten der Region und im Café Lespresso vertrieben.

Die ObstPlantage

Teilhabe am Arbeitsleben: Michael Rakus im Zentralen Einkauf

„Jetzt bin ich da, wo ich sein möchte“

„Man muss an sich glauben, um seine Ziele zu erreichen.“ Mit diesem Grundsatz hat es Michael Rakus (34) in den Zentralen Einkauf der Lebenshilfe Nienburg geschafft.

Michael Rakus mag komplexe Aufgaben, die Logik der Mathematik liegt ihm, ebenso die Arbeit mit dem PC, mit Excel und Datenbanken. Gute Voraussetzungen für eine Bürotätigkeit. Sein Weg ins Dienstleistungsmanagement der Lebenshilfe Nienburg war aber kurvig und alles andere als selbstverständlich. Beim Berufsbildungswerk in Bremen macht der gebürtige Nienburger eine Ausbildung zur Bürokraft, er schließt sie erfolgreich ab und arbeitet anschließend für einige Jahre im EDV-Bereich einer Sulinger Werkstatt. So weit, so gut. Doch das tägliche Pendeln stört ihn zunehmend. Rakus ist heimatverbunden, seine Familie und alles, was ihm wichtig ist, ist in Nienburg. Er sucht nach einer beruflichen Alternative und findet sie bei der Lebenhilfe Nienburg, im Café Lespresso.

Nach vier Jahren im Service wechselt Rakus 2019 in die Großküche. „Es war meine persönliche Entscheidung. Die Arbeit, das Team, das hat zwar alles wunderbar gepasst, aber ich wollte etwas Neues machen.“ Nach zwei Jahren habe er dann den Wunsch verspürt, wieder eine Bürotätigkeit zu übernehmen und etwas für den Kopf zu machen. Rakus betont: „Ich habe alle Hebel in Bewegung gesetzt, um einen Arbeitsplatz zu finden, der meinen Fähigkeiten entspricht.“ Seine Hebel: Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit. Er spricht mit den Gruppenleitungen, mit dem Sozialdienst, mit dem IVD. Doch einen passenden Arbeitsplatz gibt es zunächst nicht.

Gemäß des Heimwerker-Mottos „Was nicht passt, wird passend gemacht“ wird bereichsübergreifend an einer Lösung gearbeitet. Und die findet sich im Frühjahr 2021 im DLM: Im Zentralen Einkauf wird die Bestell- und Einkaufsplattform ‚Simple System‘ eingeführt, mit der die Anforderungen aller Einrichtungen koordiniert werden. Rakus‘ IT-Affinität, seine strukturierte Arbeitsweise, sein kaufmännisches Verständnis und sein Gespür für Zahlen haben sich herumgesprochen. „Herr Brauer hat mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, ins DLM zu wechseln und mit dem System zu arbeiten.“ Rakus überlegt nicht lange, das ist die Chance, auf die er gewartet hat. Das Aufgabenfeld wird auf ihn zugeschnitten, am Berliner Ring ein Arbeitsplatz eingerichtet. Es folgt ein Praktikum, um festzustellen, „ob die Aufgaben passen und ob man miteinander zurechtkommt – ein Schnupperjahr“, wie Rakus anmerkt.

Rakus arbeitet sich akribisch und gewissenhaft ein, ist schnell mit den Programmen und Arbeitsabläufen im DLM vertraut. Er wird zum Ansprechpartner für ‚Simple System‘, beantwortet die Fragen der Einrichtungsleitungen. „Ich pflege die Stammdaten, lege Sachkonten und Verkaufsgruppen an, bin für die Administration zuständig und organisiere gelegentlich Besprechungen mit dem Anbieter.“ Zudem unterstützt er andere DLM-Bereiche, pflegt mit dem Hygienebeauftragten Michael Thölken das Gefahrstoffkataster, erstellt Listen, übernimmt Botendienste und fährt die Einrichtungen an. „Die Arbeit ist abwechslungsreich; ich mag die Komplexität.“ Das Fachliche läuft. Doch wie steht’s mit der Integration ins DLM? „Ich fühle mich hier sehr wohl und werde von allen akzeptiert“, sagt Rakus. „Mir macht die Arbeit Spaß, ich arbeite gerne mit meinen Kolleginnen und Kollegen zusammen. Wir sind ein gutes Team.“

Es muss viel zusammenpassen, damit berufliche Integration so erfolgreich verläuft, wie im Falle von Michael Rakus. Vor allem aber müsse man an sich glauben und Eigeninitiative zeigen, sagt Rakus, der seine Kolleginnen und Kollegen dazu motivieren möchte, an sich zu arbeiten und Ziele zu verfolgen. „Ich habe alles dafür getan, um hier arbeiten zu können. Und jetzt bin ich da, wo ich sein möchte.“

Wir gedenken …

Menschenleben sind wie Blätter, die lautlos fallen. Man kann sie nicht aufhalten auf ihrem Weg.

Wir erinnern uns an:
Stefan Hockemeier Uwe Wischhöfer

Ausbildung zur Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (gFAB)

Der Weg zur geprüften Fachkraft

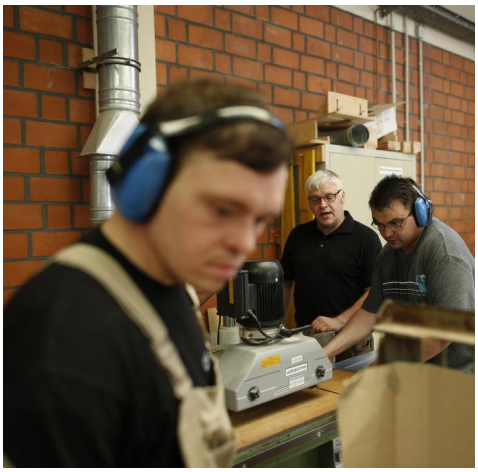
Wir gratulieren zur gFAB-Prüfung:
Selcan Songün, Insa Dankleff, Sascha Langhans

Handwerk plus Pädagogik. Diese zwei Standbeine brauchen Fachkräfte im Bereich Bildung und Arbeit, um Menschen mit einer Behinderung berufliche Teilhabe zu ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu fördern und weiterzuentwickeln.

Selcan Songün, Insa Dankleff und Sascha Langhans haben jetzt diese Doppel-Qualifikation. Seit Juli dieses Jahres sind sie geprüfte Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung, kurz gFAB; die drei haben damit „die Ausbildereignung nach dem Berufsbildungsgesetz erworben", wie es in der Prüfungsordnung heißt. Songün begleitet eine Außenarbeitsgruppe im Predigerseminar im Kloster Loccum, Dankleff hat eine Gruppe in der Bildungs-BASIS übernommen, und Langhans betreut eine Gruppe in der Werkstatt Schäferhof.

„Wir haben viele top qualifizierte Kolleginnen und Kollegen aus handwerklichen Berufen", betont Melanie Klose, Einrichtungsleitung Bildungs-BASIS und des Integrations- und Vermittlungsdienstes (IVD). „Um aber eine Gruppe verantwortlich begleiten zu können, braucht man die gFAB-Zusatzqualifikation."

Jedes Jahr fördert die Lebenshilfe Nienburg zwei bis drei Fachkräfte, „die besonderes pädagogisches Potenzial erkennen lassen", sagt Klose. In der zweijährigen berufsbegleitenden Ausbildung gehe es darum, „das pädagogische Auge zu schulen. Es geht um Krankheitsbilder, um psychische Erkrankungen, um Autismus und vieles mehr. Das ist anspruchsvoll." Das Zertifikat sei somit auch ein Qualitätsmerkmal für die Arbeit einer sozialen Einrichtung.



„Wir haben viele top qualifizierte Kolleginnen und Kollegen aus dem Handwerk. Um die beruflichen Fähigkeiten von Menschen mit Behinderung zu fördern und weiterzuentwickeln, braucht man zusätzlich pädagogisches Rüstzeug."

Melanie Klose, Einrichtungsleitung Bildungs-BASIS und IVD

Sommerfest im Wohnheim Stolzenau

Am Outdoor-Kicker auf Torejagd gehen, Riesenseifenblasen schweben lassen, Figuren aus einem Pool angeln, in den Strandkörben chillen und klönen – es war ein bunter und stimmungsvoller Nachmittag in Stolzenau. Rund 70 Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnheime und Wohngruppen in Stolzenau, Rehburg und Bad Rehburg feierten Mitte August mit dem Personal ihr traditionelles Sommerfest.
„Die Stimmung war klasse; alle hatten viel Spaß", freute sich Daniel Schneider, Einrichtungsleitung Wohnen Südkreis. Neben Spielen und Aktionen gab es Leckeres vom Grill und Erfrischendes von der Bar. Ein Highlight: die Disco. Ein DJ legte auf; bis in den Abend wurde getanzt. In den Corona-Jahren habe etwas gefehlt, sagte Schneider. „Das Miteinander ist enorm wichtig. Umso schöner, dass wir jetzt wieder zusammenkommen und gemeinsam feiern konnten."

Wohnraum gesucht?

Individuell wohnen: Ihr neues Zuhause bei uns!

Weitere Informationen unter:
Tel.: 05021 9043-905
g.friebe@lebenshilfe-nienburg.de

www.lebenshilfe-nienburg.de

Lebenshilfe Bundesvereinigung, David Maurer

Neustart mit Elan und Neugier …

Petra Gloger
Personalverwaltung
E-Mail: gloger@lebenshilfe-nienburg.de

Themen durchdringen und in der Tiefe verstehen – nach diesem Prinzip arbeitet Petra Gloger seit fast 20 Jahren für die Lebenshilfe Nienburg. 2003 startete die heute 60-Jährige als Verwaltungskraft in der Frühförderung und engagierte sich mehr als sechs Jahre im Betriebsrat, zuletzt als stellvertretende Vorsitzende. Seit Spätsommer dieses Jahres verstärkt sie die Personalverwaltung; sie vertritt Jessica Kulinna, die in Elternzeit ist. „Ich bin neugierig auf alles, was jetzt kommt", sagt Gloger. Und das ist eine ganze Menge: Ausschreibungen, Arbeitsverträge, Einstellungen, Personalplanung und vieles mehr – die Bandbreite spornt Gloger an. „Der Wechsel in die Verwaltung war eine gute Entscheidung und fühlt sich richtig an. Ich habe Freude daran, Neues zu lernen und mich intensiv in Personalthemen, Prozesse und Programme einzuarbeiten." Für den „Neustart" in der Verwaltung wünschen wir viel Erfolg und ein glückliches Händchen.

Back to the roots …

Lohnabrechnung für Mitarbeitende, Leistungsabrechnung mit den Kostenträgern, Datenanalysen – schwere Kost für viele. Nicht für Betty Meyer. Die 26-Jährige hat den Durchblick, kennt die verschlungenen Wege im Sozialdschungel – oder findet neue. Es ist diese Komplexität und Vielfalt an Aufgaben, die ihr besonders viel Spaß machen. „Gesetze, Leistungsvereinbarungen, Berechnungsgrundlagen ändern sich ständig, man muss auf dem Laufenden bleiben, sich weiterbilden, flexibel sein. Das finde ich spannend und macht meine Arbeit abwechslungsreich."
Im Sommer feierte die zweifache Mutter bereits ihr 10-jähriges Lebenshilfe Jubiläum. 2012 begann sie ihre Ausbildung zur Bürokauffrau, anschließend arbeitete sie in der Leistungs-, später in der Personalverwaltung. Im Mai kehrte Betty Meyer zurück zu ihren Wurzeln: In der Leistungsverwaltung fühle sie sich pudelwohl. Das freut uns sehr. Wir wünschen ihr viel Erfolg an alter, neuer Wirkungsstätte.

Betty Meyer
Leistungsverwaltung
E-Mail: b.meyer@lebenshilfe-nienburg.de

LebensZeit

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum …

25 Jahre
Swen Breiter
Christoph Goncz
Edelgard Iloge
Dagmar Oestmann
Reemt Gerd Reemtsma
Frauke Wimmer
Dirk Wischhöfer

30 Jahre
Simone Böse
Ute Feldmann
Gunnar Gilster
Maik Kottwitz
Peter Lühring
Katrin Meyer
Bernd Mikulski
Sven Stanicke
Karin Verbarg

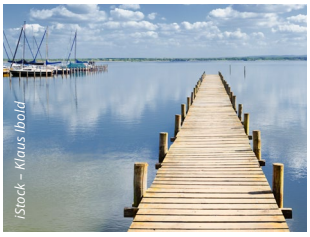
35 Jahre
Silvia Dreyer
Robert Hase
Iris Keuken
Thorsten Schäfer
Gunnar Seitner

40 Jahre
Peter Buchholz
Stefan Dittrich
Manuela Weigelt

45 Jahre
Heinfried Falldorf
Siegfried Merkel

Leinen los *hieß es Ende August für rund 40 Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Nienburg. Mit der „Bremen“ ging es vom Nienburger Hafen Richtung Stolzenau. Auf der rund vierstündigen Weser-Tour war für alles gesorgt. Neben dem üppigen Grillbuffet und der sehr guten Bewirtung wurde gescherzt, gelacht oder entspannt. Ein großer Dank geht an den Kapitän und die Besatzung sowie einer Angehörigen, die mit ihrer Spende den Ausflug ermöglicht hat. Alle waren sich einig: Der Ausflug war klasse und sollte wiederholt werden.*

Freizeitprogramm Herbst 2022: Freie Plätze – Jetzt anmelden und Spaß haben!



Steinhuder Meer

Donnerstag, 20.10.

Ferienaktion

Plätzchen backen

Samstag, 3.12.

Für Kinder und Jugendliche

Schnitzeljagd mit Picknick

Dienstag, 25.10.

Ferienaktion

Weitere Infos und Anmeldung
fud@lebenshilfe-nienburg.de
Tel. 05021 9043-505

Weitere Informationen unter: www.lebenshilfe-nienburg.de

Impressum
Herausgeber: Lebenshilfe Nienburg gGmbH – Südring 13, 31582 Nienburg –
Telefon: 05021 9043-910 | **Geschäftsführung:** Frank Ruthenkolk (V.i.S.d.P.)

Konzept und Redaktion: Holger Ulrich, Ulrich Kommunikation, Nicola Wehrbein |
Gestaltung: Christina Koch | **Druck:** WirmachenDruck.de | **Auflage:** 2.000

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND
Lebenshilfe Niedersachsen
TÜV SÜD ISO 9001

Sie wollen uns unterstützen?
Lebenshilfe Kreisvereinigung e.V.
DE72 2565 0106 0000 3210 00
—
Lebenshilfe Nienburg gGmbH
DE 97 2565 0106 0000 3534 33

Herzlichen Dank!